

# VOGELSBERG. SEITEN

Neues aus dem Naturschutzgroßprojekt Vogelsberg



## Chance Natur für den Vogelsberg Naturschutzgroßprojekt erfolgreich gestartet

Naturschutzgroßprojekte dienen der Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung. Entscheidend sind die Kriterien Repräsentanz, Großflächigkeit, Naturnähe, Gefährdung und Beispielhaftigkeit. Der Vogelsberg zählt somit zu den außergewöhnlichen Landschaften Deutschlands. Auf dem größten zusammenhängenden Basaltmassiv Mitteleuropas hat sich bei hohen Niederschlägen und dank einer traditionell kleinbäuerlichen Nutzung eine außergewöhnliche Kombination von Lebensräumen eingestellt. Der Vogelsberg ist als Land der hundert Quellen, tausend Hecken, blumenbunten Bergwiesen und weiten ruhigen Wälder bekannt. Borstgrasrasen, Moore und Felsenmeere, naturnahe Bäche und Erlensumpfwälder unterstreichen die Einzigartigkeit der vielseitigen Mittelgebirgslandschaft. Die hohe Zahl der Schutzgebiete und der Pflege- und Entwicklungsplan

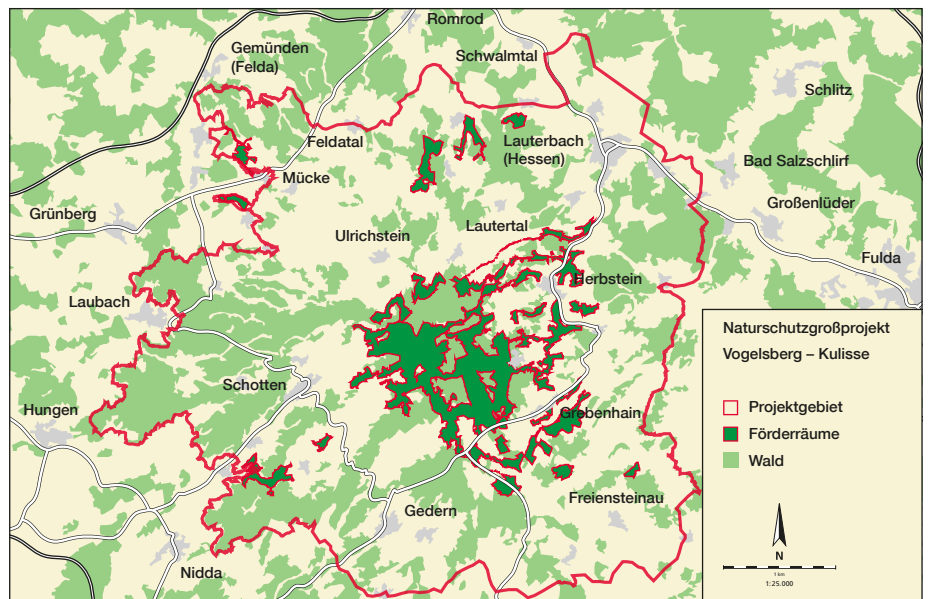
belegen, dass Teile dieser alten Kulturlandschaft noch intakt und voller biologischer Vielfalt sind. So sind 90 bedrohte Pflanzenarten und 140 gefährdete Tierarten nachgewiesen. Darunter sind Arten für die Deutschland eine besondere Verantwortung hat, wie Arnika, Weichhaariger Pippau, Bechsteinfledermaus, Mittelspecht und Rotmilan. Damit leistet das 92.000 ha große Projektgebiet mit 53 Förderräumen auf einer Fläche von etwa 7.600 ha einen Beitrag zur Sicherung des nationalen Naturerbes und zur Erfüllung internationaler Naturschutzverpflichtungen. Mit einem Fördervolumen von 9,5 Mio. Euro soll bis 2024 der Grundstock für eine nachhaltige Zukunft der Region in einem Miteinander von Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft gelegt werden. Die einzigartige Kulturlandschaft mit ihrem Reichtum an Arten und Lebensgemeinschaften soll für die folgenden Generationen erhalten und nachhaltig in Wert gesetzt werden.



## Projektübersicht

- Träger: Natur und Lebensraum Vogelsberg e.V.
- Ziel: Erhalt und Entwicklung der einzigartigen Landschaft des Vogelsbergs durch die beispielhafte Integration von Naturschutzmaßnahmen in die Land- und Forstwirtschaft – innovativ und beschäftigungswirksam
- Projektgebiet: ca. 92.000 ha, 53 Förderräume mit insgesamt ca. 7.600 ha
- Verwaltung: Vogelsbergkreis, Main-Kinzig-Kreis, Wetteraukreis, Naturpark Hoher Vogelsberg
- Naturräume: Hoher Vogelsberg, Unterer Vogelsberg
- Schutzgebiete: Vogelschutzgebiet „Vogelsberg“, 28 FFH-Gebiete und 32 Naturschutzgebiete
- Förderzeitraum: 2011 – 2024
- Projektphase I (Planungsphase): 2011 – 2013, Erstellung Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL) mit sozioökonomischer Studie
- Projektphase II (Umsetzungsphase): 2015 – 2024, Umsetzung mit Grunderwerb, Pacht, langfristigen Ausgleichszahlungen sowie biotopeinrichtenden und biotopenkenden Maßnahmen
- Fördervolumen: 9,5 Mio. Euro
- Finanzierung: Bundesrepublik Deutschland 65 %  
Land Hessen 25 %  
Vogelsbergkreis 10 %
- Förderprogramm: chance.natur – Bundesförderung Naturschutz

## Naturschutzgroßprojekt Vogelsberg



Bereits 2002 haben sich regionale Akteure aus Landwirtschaft und Naturschutz zusammengesetzt, um das Naturschutzgroßprojekt zu entwickeln und zu beantragen. Nach einem umfangreichen Klärungsprozess wurde der Vogelsberg schließlich als Region von bundesweiter Bedeutung anerkannt und die Umsetzungsplanung konnte beginnen.

In der Planungsphase von 2011 bis 2013 wurde der Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL) erstellt. Neben einer ökologischen Bestandsaufnahme wurden Daten erhoben. Sie geben Aufschluss über die relevanten Akteure, ihre Interessen, die Akzeptanzsituation, das Konfliktpotenzial und die realistischen Lösungsmöglichkeiten.

Seit Fertigstellung und einvernehmlicher Verabschiedung des PEPL durch Bund, Land und Projektträger hat die Umsetzungsphase begonnen mit dem Ziel, die Gebiete auf naturschutzfachlich hohem Niveau zu entwickeln und zu sichern. Fördermittel werden zum Ankauf von Grundstücken, langfristiger Pacht, Ausgleichszahlungen, Biotopmanagement, projektbegleitenden Informationsmaßnahmen und Evaluie-

rungen sowie für Personal- und Sachkosten bereit gestellt. Nach Abschluss des Vorhabens ist der Projektträger gemeinsam mit dem Land weiterhin verantwortlich für die Betreuung der Flächen und für die Sicherstellung der Zielerreichung.

Das Naturschutzgroßprojekt soll modellhaft aufzeigen, wie in einer Mittelgebirgsregion durch neuartige und beschäftigungswirksame Maßnahmen die biologische Vielfalt charakteristischer Lebensräume im Einvernehmen mit den Landnutzern langfristig erhalten werden kann. Angestoßene Maßnahmen und Strategien sollen sich nach Abschluss des Projektes selbstständig weitertragen und eine Trendwende für ländliche Regionen einleiten. Hierzu sind neben klassischen Maßnahmen zur Wiederherstellung und Erhaltung von Lebensräumen flankierende Maßnahmen geplant, die den Naturschutz wirksam und nachhaltig in die Region integrieren sollen. Zur nachhaltigen Etablierung neuer erfolgreicher Wertschöpfungsketten wird zudem angestrebt, das Naturschutzgroßprojekt in das integrierte regionale Entwicklungskonzept des Vogelsbergs einzubinden.



## Team Projektbüro

Das Projektteam mit Sitz in Lauterbach ist kompetent aufgestellt und technisch gut ausgestattet. Es koordiniert die Umsetzung der Maßnahmen, bereitet Auftragsvergaben, Grunderwerb, Pacht und Ausgleichszahlungen vor, überwacht, dokumentiert, berichtet und schreibt fort. Arbeitsgrundlage

ist der abgestimmte Pflege- und Entwicklungsplan. Das Projektbüro ist zudem für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Projektleiter Günter Schwab wird von Ruben Max Garchow, Ellen Smykalla und Stefanie Schiche unterstützt.

## „Aus meiner Sicht ...“

Oft erkennt man die Notwendigkeit Dinge zu erhalten erst, wenn es zu spät ist, daher blicken wir mit Stolz auf den langen, nicht immer einfachen Weg zurück, der letztendlich einen fundamentalen Beitrag zum Erhalt und zur Sicherung des nationalen Naturerbes des Vogelsbergmassives gebracht hat. Der inzwischen leider für uns viel zu früh verstorbene damalige NABU-Vorsitzende Walter Kress war es, der die Gefährdung der biologischen Vielfalt der Vogelsberger Kulturlandschaft erkannte und mit viel Herzblut, Hartnäckigkeit und Ausdauer den Kontakt zur Landwirtschaft, später auch zur Forstwirtschaft, suchte. Allein die unzähligen Abende mit oft kontroversen Diskussionen, Interessenkonflikten der unterschiedlichen Nutzungskontrahenten waren ungeheuer wertvoll. Nur so entstand nach und nach gegenseitiges Verständnis, Einsicht, Kompromissbe-

reitschaft und aus ehemaligen Kontrahenten wurden Freunde. Allein dieser Prozess war aus meiner Sicht beispielhaft und brachte gegenseitiges Vertrauen. Alle fühlten sich verpflichtet, zum schnellen gemeinsamen Handeln. Der Trägerverein Natur- und Lebensraum Vogelsberg e. V. wurde gegründet. Das dieser Beispielhaftigkeit dann zur Bewilligung eines Antrages zum Naturschutzgroßprojektes führte, hatte vorher keiner so richtig zu hoffen gewagt. Mit der 3 Jahre späteren Aufstellung des Pflege- und Entwicklungsplanes (PEPL) kamen aber erst die vollkommene Vielfalt der noch zu erhaltenen Vogelsberger Pflanzen- und Tierwelt so richtig zur Geltung. Dass wir jetzt in der Umsetzungsphase ausreichend finanzielle Mittel und vor allem kompetente Personen zur Umsetzung der Pflege- und Entwicklungspläne für die nächsten 10 Jahre gesichert haben, ist es für uns Ehre und Verpflichtung zugleich, die Einzigartigkeit des Vogelsberger für nachfolgende Generationen zu erhalten.

Mein Dank gilt allen, die zum Gelingen des Projektes Ihren Anteil beigetragen haben und all denen, die uns zukünftig unterstützen indem sie das Gedankengut und den Idealismus weitertragen. Sollten auch Sie von der Aufgabe fasziniert sein, schauen Sie einfach mal in unserer Geschäftsstelle vorbei oder werden Sie Mitglied in unserem Trägerverein Natur- und Lebensraum Vogelsberg e. V.



Karl-Peter Mütze

## Projektträger

*Träger des Naturschutzgroßprojektes Vogelsberg ist der 2005 eigens zur Übernahme der Projektträgerschaft gegründete Verein „Natur und Lebensraum Vogelsberg e. V.“ mit Sitz in Lauterbach. Ziel des Vereines ist es, die Natur- und Kulturlandschaft des Vogelsbergs in Zusammenarbeit mit den Landnutzern langfristig zu erhalten und weiter zu entwickeln.*

*Der Verein zählt derzeit mehr als 100 Mitglieder. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, einem 1. stellvertretenden und einem 2. stellvertretenden Vorsitzenden sowie weiteren acht Beisitzern. Dem Vorstand gehören ein politischer Mandatsträger des Kreisausschusses, drei Vertreter der Landwirtschaft, drei Vertreter der Naturschutzverbände, ein Vertreter des Amtes für den ländlichen Raum, ein Vertreter der Forstbetriebsgemeinschaften sowie ein Vertreter des Landesbetriebs HessenForst an. Vorsitzender des Vereines ist Herr Karl-Peter Mütze.*





Bergmähwiese



Pfeifengraswiese



Arnika, typisch im Borstgrasrasen

## Wiesen & Weiden

Wiesen und Weiden sind traditionelle Lebensräume aus Bauernhand. Ihre Nutzung reichte früher in dieser rauen regen- und schneereichen Mittelgebirgslandschaft geradeso zum Leben. Auf steinigem und nassen Böden war sie ein besonders hartes Brot, so dass zahlreiche Flächen aufgegeben und teilweise aufgeforstet wurden. Doch was bis heute geblieben ist, kann sich sehen lassen. Es sind artenreiche Glatthaferwiesen der Tieflagen, die sich den Berg hinauf zu bunten Bergwiesen der Hochlagen wandeln. Sie zählen zu den artenreichsten Bergwiesen in Deutschland und sind durch Steinriegel-Hecken gegliedert. Nicht nur Kugel-Teufelskralle und Wald-Storchschnabel sind ihre Aushängeschilder. Auf zeitweise feuchten Wiesen bestimmen Trollblume oder Schlangenknöterich das Bild.

### Ziele

Artenreiche Grünländer sollen in typischen Ausprägungen aller Höhenlagen des Vogelsbergs erhalten und mit ihren Hecken und Hutebäumen wieder zu verlässlichen Lebensräumen werden. Ihre Nutzung soll nachhaltig in Produktionsabläufe landwirtschaftlicher Betriebe eingebunden werden.

### Maßnahmen

- offenhalten und extensivieren
- Wiesendrusch artenreicher Flächen und Übertragung der Artenvielfalt auf artenarme Bestände
- Beweidungsprojekte unter Einsatz alter Nutztierassen
- Heckenrückschnitt und -pflege

### Erste Erfolge

- Wiesendrusch artenreicher Grünländer und Einsaat auf artenarmen Flächen, Entfilzen von über 10 ha

## Borstgrasrasen & Heiden

Früher war der Wald im Hohen Vogelsberg zeitweise auf wenige Kuppen und steinige Orte verdrängt. Ausgedehnte Triften mit Hutebäumen und Hecken prägten das Bild. Jahrhundertlang extensive Beweidung mit ständigem Nährstoff- und Stickstoffentzug hatte Borstgrasrasen und Heiden eng miteinander verwoben. Noch heute gibt es Reste dieser Pflanzengemeinschaften, die über den Basaltverwitterungsböden ungewöhnlich artenreich sind. Hier finden sich blumenbunte Flächen mit Orchideen, Arnika, Kreuzblümchen, Katzenpfötchen und Waldläusekraut. Die traditionelle Heilpflanze Arnika wächst nur im Borstgrasrasen. Im Kontakt zu Hecken und Hutebäumen bestehen wertvolle Lebensräume für Raubwürger, Neuntöter und Wendehals.

### Ziele

Borstgrasrasen und Heiden sind typische Elemente der bäuerlichen Kulturlandschaft und zählen zu den wertgebenden Landschaftselementen. Sie sollen wiederhergestellt und durch traditionelle Nutzungsformen ohne Düngung offengehalten werden.

### Maßnahmen

- Entbuschung von Brachen
- traditionelle Mahd mit Nachbeweidung
- extensive Beweidung

### Erste Erfolge

- Entbuschung auf Gackerstein und Körperacker
- Bekämpfung von Neophyten (z. B. Lupinen)



## Buchenwälder & Blockwälder

In den Höhenlagen des Vogelsbergs ist die Buche selbst auf steinigem Standorten fast konkurrenzlos. Über den Basaltverwitterungsböden haben sich Waldmeister- und bei versauerten Lössbodenanteilen Hainsimsen-Buchenwälder entwickelt. Hier und da gesellt sich Ahorn hinzu. In den Berg-Buchenwäldern des Oberwaldes ist die Zwiebelzahnwurz kennzeichnend. Berühmt sind die Vorkommen der Türkenbundlilie, die auch Wappenblume des Vogelsbergkreises ist. Das Silberblatt zaubert eine unverwechselbare Stimmung. Dort, wo sich Felsblöcke türmen, übernehmen Bergahorn, Esche und Bergulme das Regiment und schließen sich zu skurrilen Blockwäldern zusammen. Wildkatze, Baumrarder, Bechsteinfledermaus, Schwarzstorch, Kolkkrabe und Schwarzspecht fühlen sich wohl in den alten Wäldern des Vogelsbergs.

Der Rotmilan baut hier seine Horste und der Eremit lebt im toten Holz.

### Ziele

Erst wenn der Wald natürlich altern kann, stellt sich die vollständige biologische Vielfalt ein. Alte Bäume und Totholz sollen daher im Wald bleiben. Ziel ist die Erhaltung und Wiederherstellung großflächiger alter Buchenwälder mit natürlicher Dynamik, einschließlich Alterungs- und Zerfallsphase.

### Maßnahmen

- Prozessschutz: Nutzungseinstellung in ausgewählten Wäldern
- naturschutzorientierte Waldbewirtschaftung

## Erlensumpfwälder

Eine Besonderheit des Hohen Vogelsbergs sind großflächige Erlensumpfwälder. Sie sind eine Erscheinung des Plateaus bzw. flach auslaufenden Osthangs, z. B. in den verzweigten Quellgebieten von Eisenbach und Ellersbach. Wasser aus dem Untergrund sickert bei geringem Gefälle weit durch den Boden, so dass es der Buche zu nass wird. Aus kleinen Quellinseln im Buchenwald wird ein Erlensumpfwald. Örtlich sind im Vogelsberg alte knorrige Erlen beteiligt. Mächtige Bulte der Rispensegge und üppige Bestände mit Rauhaarigem Kälberkropf schaffen einen Urwaldcharakter.

Nach dem Winter kündigen Märzenbecher den neuen Sommer an. Dann kommt auch die Waldschnepfe aus ihren Überwinterungsgebieten zurück und stochert mit ihrem langen Schnabel im Boden nach Nahrung.

Entlang der Bäche wachsen Bacherlenwälder mit Gelbem und Buntem Eisenhut.

### Ziele

Großflächige Erlensumpfwälder sind eine Exklusivität des Hohen Vogelsbergs und sollen gesichert werden.

### Maßnahmen

- Waldumbau: Zurückdrängung der Fichte
- Sicherungsmaßnahmen



Alter Buchenwald am Taufstein



Buche mit Aufsitzpflanzen



Schwarzerle



Blockhalde am Geiselstein



Hochmoor Breungeshainer Heide



Moosbeere

## Felsen & Blockhalden

Fast freie natürliche Blockhalden kommen nur am Geiselstein und Taufstein vor. Eine typische Erscheinung im Hohen Vogelsberg sind eher blockreiche Wälder. Die Felsblöcke sind Zeugen der Landschaftsgeschichte sowie der Gestaltungskraft von Wind, Wasser und Frost. Dort, wo sie noch in Bewegung sind, haben es nur Flechten und Moose geschafft, sie zu besiedeln. Unter ihnen gibt es Endemiten, wie das nur im Vogelsberg vorkommende Geldbeutelmoos und Relikte der Eiszeit. Dort, wo die Blöcke zur Ruhe gekommen sind, folgen Kräuter, Sträucher und schließlich Bäume, um den Wald zu schließen. Die Kräuter werden vom Stinkstorchschnabel angeführt. Eberesche und Karpatenbirke zählen zu den Waldpionieren und wurzeln in humusreichen Hohlräumen zwischen den Blöcken.

### Ziele

Die seltenen Lebensräume sollen in einen möglichst natürlichen Zustand versetzt und gesichert werden. Störungen sind fernzuhalten.

### Maßnahmen

- Waldumbau: Zurückdrängung der Fichte
- Sicherungsmaßnahmen

---

## Moore

Im Bergsattel zwischen Taufstein und Sieben Ahorn ist innerhalb von Jahrtausenden das Hochmoor der Breungeshainer Heide entstanden. Neben dem Roten Moor in der Hochrhön ist es das einzige nennenswerte Regenmoor in Hessen. Baumeister ist das Torfmoos. Hohe Niederschläge und Luftfeuchte bieten die klimatischen Grundlagen, um sich vom Grundwasser abzukoppeln. Nur eine ausgesuchte Schar von „Hungerkünstlern“, unter ihnen Wollgräser und Moosbeere, kann hier gedeihen. Natürlicherweise kann kein Baum Fuß fassen. Doch der Mensch hat es durch zeitweisen Torfabbau, Entwässerungsgräben und Aufforstungsversuche geschafft, dass die Karpatenbirke vom Rand auf die Moorlinse vordringen konnte. In der Umgebung lehnen sich Kleinseggensümpfe und Übergangsmoore an, die wie der Lattenbruch

durch Bewirtschaftungsversuche ebenfalls gestört sind.

### Ziele

Die „Breungeshainer Heide“ ist seit 1974 Naturschutzgebiet. Regenerationsversuche sind bisher gescheitert. Es soll ein neuer Anlauf unternommen werden, Hochmoor und Übergangsmoore wieder herzustellen.

### Maßnahmen

- Wiederherstellung des natürlichen Wasserhaushalts
- Rückbau Entwässerungsmaßnahmen
- Entfernung von Gehölzen

### Erste Erfolge

- Entfernung Fichten im Lattenbruch
- Vermessung des Hochmoores
- setzen neuer Moorpegel
- Beginn Renaturierung im Hochmoor



## Quellen & Bäche

Der Hohe Vogelsberg ist auch als Land der Quellen bekannt. Vom regenreichen Hochplateau des Vulkanmassivs fließt das Wasser nach allen Richtungen ab. Unzählige Quellen entspringen je nach Hanglage fließend oder langsam sickernd aus dem Untergrund. Die Rhön-Quellschnecke, ein Relikt der Eiszeit, lebt im sauberen kühlen Wasser. Nässeliebende Pflanzengemeinschaften mit Bitterschaumkraut und Gegenblättrigem Milzkraut begleiten die Wasseraustritte im Wald. Die Gerinne vereinen sich zu klaren Bächen, die am Westhang rauschend und am Osthang behäbig talwärts fließen. Sie sind Kinderstube von Köcherfliegen, Steinfliegen und Eintagsfliegen. Groppe, Bachneunauge und Kleine Bachmuschel leben hier. Der blauschillernde Eisvogel jagt im Sturzflug nach kleinen Fischen, die Wasseramsel tauchend nach Insektenlarven. In den bachrei-

chen Wäldern findet der Feuersalamander alles zum Leben.

### Ziele

Quellen und Bäche sollen unbeeinflusst ihre natürliche Dynamik entfalten können. Angestrebt wird eine größtmögliche Wasserqualität und Durchgängigkeit.

### Maßnahmen

- Renaturierung von Quellen und Bächen
- Förderung der natürlichen Dynamik

### Erste Erfolge

- Quellenkartierung
- Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit an den Oberläufen von Eisenbach, Rauchel, Ohm, Nidda und Lüder im Herbst 2016



Nidda bei Rudingshain



Blaufügel Prachtlibelle

## Teiche

Die Teiche im Vogelsberg sind Lebensräume aus Menschenhand. Im Rahmen der historischen Fischzucht wurden sie regelmäßig abgelassen. Naturschutzfachlich und kulturhistorisch bedeutend sind die Forellenteiche im Oberwald, die „Mooser Seenplatte“ mit Obermooser Teich und Rotenbach-Teich am Rand des Hohen Vogelsbergs und die Schalksbachteiche bei Herbstein. Ihr Ursprung reicht zurück bis ins 16. Jahrhundert. Nach Ablassen des Wassers wird der schlammige Teichgrund von einer kurzweiligen Pflanzenwelt besiedelt. Eiförmige Sumpfbirse und Dreimänniges Tännel zählen zu den Raritäten. Die Teiche sind Nahrungsrevier vom Schwarzstorch und haben eine große Bedeutung als Brut- und Rasthabitate für Wat- und Wasservögel. Schwarzhalstaucher, Krickente und Zwergtaucher sind nachgewiesen.

### Ziele

Die hohe Gewässerqualität, ausgedehnte Flachuferzonen und Schlammfluren sollen durch traditionelle Nutzung bzw. ein entsprechendes Teichmanagement erhalten werden.

### Maßnahmen

- naturschutzorientierte Teichbewirtschaftung
- Rückbau von Beeinträchtigungen
- Einrichtung von Pufferzonen gegen Nährstoffeintrag

### Erste Erfolge

- Schlammuntersuchung, Vegetationsaufnahmen und Beginn Planungsprozess am Obermooser Teich
- Zurücknahme von Fichtenaufforstungen auf Moorstandorten im Einlaufbereich des Obermooser Teiches im Herbst 2016



Wasserhahnenfuß im Forellenteich

## *Ansprechpartner*

### **Günter Schwab**

*Projektleiter*

*Telefon: 06641 977-3529*

*Mobil: 0171 2022020*

*schwab@naturschutzgrossprojekt-vogelsberg.de*

### **Ruben Max Garchow**

*Technischer Mitarbeiter und stellvertretender Projektleiter  
Dipl.-Ing. für Landschaftsnutzung und Naturschutz*

*Telefon: 06641 977-3529*

*Mobil: 0175 1153925*

*garchow@naturschutzgrossprojekt-vogelsberg.de*

### **Ellen Smykalla**

*Teamassistentz, Verwaltungsfachangestellte*

*Telefon: 06641 977-3528*

*smykalla@naturschutzgrossprojekt-vogelsberg.de*

### **Stefanie Schiche**

*Teamassistentz*

*Telefon: 06641 97-3529*

*schiche@naturschutzgrossprojekt-vogelsberg.de*

## Freiwilliger und gemeinsamer Weg zur Modellregion



Wiesendrusch zur Saatgutgewinnung

Anfang August 2015 übergab die hessische Umweltministerin Priska Hinz den Zuwendungsbescheid für die Umsetzungsphase des Naturschutzgroßprojektes. Viele Akteure der Region haben das Projekt gemeinsam mit viel Engagement auf den Weg gebracht. Auf Grundlage des bereits erstellten Pflege- und Entwicklungsplanes erfolgt seitdem die Projektumsetzung. Die Teilnahme basiert auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Maßnahmen werden nur auf Flächen des Projektträgers, auf anderen öffentlichen Flächen und dort, wo das ausdrückliche Einverständnis der Grundeigentümer vorliegt, umgesetzt.

Ein Mehraufwand im Rahmen der Bewirtschaftung oder Ertragsminderungen auf Grund vertraglicher Regelungen werden ausgeglichen. Die wirtschaftlichen Strukturen der Region sollen so weiterentwickelt werden, dass nachhaltige und tragfähige Perspektiven entstehen, die in Zukunft sowohl den hier lebenden Menschen als auch der Natur und Landschaft gerecht werden. Der Vogelsberg soll zudem in umweltverträglichem Maß für Umweltbildung und sanften Tourismus erschlossen werden. Die Wertschöpfung soll in der Region verbleiben und damit Arbeitsplätze geschaffen und gesichert werden.

## Impressum

Herausgeber:

Naturschutzgroßprojekt Vogelsberg

Adolf-Spieß-Straße 34, 36341 Lauterbach

Telefon: 06641 9773528

info@naturschutzgrossprojekt-vogelsberg.de

www.naturschutzgrossprojekt-vogelsberg.de

Redaktion & Gestaltung:

cognitio, A. Hoffmann, www.cognitio.de

Fotos: cognitio, E. T. Smykalla, R. M. Garchow, G. Schwab, Projektteam



Gefördert durch:

**chance.natur**  
BUNDESFÖRDERUNG NATURSCHUTZ

